

Absendung eines Commissars beabsichtigt, wird vom Minister Hofmann dahin beantwortet, daß die Entscheidung der Regierung von noch schwebenden Ermittlungen abhängt. Der Antrag Kaiser, das Strafverfahren gegen den Abg. Fritzsche während der Dauer der Session auszusetzen, ward nach kurzer Begründung durch den Antragsteller dem Gebrauche des Hauses gemäß ohne Debatte angenommen. Dagegen stimmten nur die Conservativen. Daraus begründete der deutschconservative Abg. Ackermann in einer längeren Rede den von seinen Parteigenossen ausgegangenen Antrag auf Abänderung der Gewerbeordnung bezüglich des Betriebes von Theaterunternehmungen und Schankwirthschaften, der Waarenauctionen und Wanderlager, sowie der Innungen. Den Inhalt des Antrages haben wir seiner Zeit schon mitgetheilt. Die Gewerbeordnung soll bezüglich der Concessionsertheilung an Schauspielerunternehmer eingeschränkt werden, indem eine solche verlag werden soll, wenn dem Unternehmer die erforderliche Zuverlässigkeit oder Bildung abgeht. Die Erlaubnis zum Betrieb von Schankwirthschaften u. s. soll von der Bedürfnisfrage abhängig gemacht werden. Der Verkauf von Waaren durch unberührende Händler im Wege der Versteigerung soll verboten werden, die Heranziehung derselben zu den Gemeindefinanzen des betreffenden Orts wird gestattet; endlich werden die gewerblichen Befugnisse der Innungen in dem Grade erhöht, daß die Folge davon so ziemlich auf die Erneuerung des Innungszwanges hinauskommen dürfte. Der Staatsminister Hofmann antwortete dem Antragsteller, daß bezüglich der Concessionspflichtigkeit dem Bundesrathe bereits ein Gesetzentwurf vorliegt, wie er ähnlich schon in der letzten Session dem Hause unterbreitet worden war. Die Gewerbeordnung wird dadurch ergänzt und der Entwurf wird zweifelsohne dem Reichstage bald zugehen können. Bezüglich der Wanderlager stellte der Minister für die nächste Session eine Vorlage in Aussicht. Einige in dieser Beziehung brennende Streitpunkte werden aber schon jetzt erledigt werden können, namentlich betreffs des Rechtes der Gemeinden zur Besteuerung der umherziehenden Händler. Bezüglich der Reform des Innungswesens verwies der Minister auf das bekannte Rescript des preuss. Handelsministers Hrn. Maybach, welches allen Bundesregierungen mitgetheilt worden ist. Dem Vordredner war dieses Vorgehen des preussischen Ministers nicht genügend; Herr Hofmann erklärte dagegen, daß man zu einer Abänderung der Bestimmungen der Gewerbeordnung zu schreiben nicht eher für angemessen halten könne, bevor nicht erwiesen sei, daß der Versuch, auf Grundlage des jetzt geltenden Gesetzes die Innungen wieder zu beleben, an dem Mangel an Gemeinfinn und Selbstthätigkeit der betreffenden Kreise zu keinem Erfolg führen. Das letztere ohne Weiteres anzunehmen, sei doch etwas hart. Der Minister erntete für diese Abfertigung der deutsch-conservativen Bestrebungen nach Wiederherstellung des Innungszwanges lauten Beifall. Die weitere Berathung aller dieser Fragen wird einer Commission von 21 Mitgliedern überwiesen. Unterdeß war der Reichskanzler im Hause angelangt und hatte Vlag genommen, um dem Abg. Schneegans, der seinen Antrag auf selbstständige Organisation des Reichslandes Elsaß-Lothringen gleich nach Schluß der Gewerbeabende in maßvoller und verständiger Weise zu begründen begann, als bisheriger verantwortlicher Leiter der Regierung in Straßburg persönlich zu antworten. Fürst Bismarck erwiderte, indem er, wie schon vorher bemerkt worden war, den Wünschen des Elsaß auf eine größere Selbstthätigkeit sehr wohl entgegenkam, so weit die Sicherheit und das Wohl des Reiches es gestatte. Er stellte mit einem Hinweis darauf, daß Kaiser und Bundesrath in der Hauptache dafür bereits gewonnen wären, den Elsaß-Lothringern in Aussicht, daß sie einen vom Kaiser zu ernennenden Statthalter, der in Straßburg residiren müsse, also die oberste verantwortliche Regierung im Lande erhalten würden. Es sollten ferner die Befugnisse des zu verstärkenden Landesauschusses erhöht werden. Ueber die Art der

Wahlen wolle er jedoch noch nichts Bindendes sagen. Die Rede des Kanzlers erhielt fast von allen Seiten des Reichstages lebhaften Beifall.

Aus Szegedin.

Bis jetzt hat man 800 Leichen aufgefunden. Dieselben werden je zu 10 in einem Grabe zu Szögreh beerdigt. Die Leichenschau ist in einem der größeren Häuser Neu-Szegedins etabliert und dort kommen täglich erschütternde Szenen vor, sobald die Leute ihre lange geluchten Angehörigen erkennen. Ein paar Häuser stürzen noch täglich zusammen. Auch die Kirche in der Oberstadt dürfte kaum noch einige Tage stehen. Sie hat derartige Misse, daß der Einsturz hündlich befürchtet wird. Die Werthsachen, Monstranzen, Kelche, Firnen, Bilder, Altardecken und Messgewänder sind indessen bereits geborgen. Jenen Leuten, welche noch ihre Häuser bewohnen oder in andere Häuser geflohen sind, wird täglich eine bestimmte Portion Brod und Speck zugetragen. Wontons vermitteln den Verkehre. Andere Nahrungsmittel giebt es nicht, nie etwas Warmes oder Fleisch. Das Herannahen der warmen Jahreszeit macht außerordentliche sanitäre Maßnahmen nöthig, denn es macht sich schon jetzt ein Faulgeruch sichtbar. Die Stadt wird immer verlassener und die herrschende Dede desto auffälliger, da der Verkehre bios auf drei bis vier Gassen beschränkt ist. Die besterhaltene Gasse öffnet am Mittwoch alle Läden, in denen zumest Bierkrauten verkauft werden. In vielen dieser Läden wurden früher Luxusartikel feilgeboten. Das Wasser fällt sehr langsam. Mittwoch Mittag erschien zum ersten male seit der Katastrophe „Szegedi Naplo“, redigirt von Lucas Gienkauer. Es ist bezeichnend, daß sich nur eine einzige riesige Annonce in dem auferstehenden Blatte findet; dieselbe empfiehlt Dampfmaschinen.

Provinz und Umgegend.

† Die Stelle des Stadt- und Polizeisecretairs zu Raumburg ist sofort, und zwar zunächst provisorisch, zu besetzen. Das Gehalt beträgt 1650 Mk. und steigt aller 6 Jahre um 225 bzw. 50 Mk. bis 2550 Mk. Geeignete Bewerber haben ihre Meldungen nebst Zeugnissen und einem kurzen Lebenslaufe baldigst bei dem Magistrat d. selbst einzureichen.

† Im Laufe des diesjährigen Spätsommers wird zwischen Nordruppen und Giesleben großes Manöver des 4. Armee-corps abgehalten werden. Dasselbe beginnt mit Drillsübungen bei Nordruppen und endet mit Vortruppmärschen und Parade bei Giesleben. Militäre wird nach den bis jetzt getroffenen Dispositionen vom Kaiser oder vom Kronprinzen abgenommen werden.

Localnachrichten.

Merseburg, den 23. März 1879.
** Die Feier des Kaisers Geburtstages wurde in üblicher Weise am Vorabend des Festes, am Freitag durch eine von Hrn. Rector Bloß geleitete Schulfest begangen. Abends fand im Theater der Kaiser Wilhelmshalle eine Festvorstellung statt, zu welcher Lessings' classisches Lustspiel „Minna von Barnhelm“ gewählt war, welchem ein entsprechender, von Hrn. Formann vortragener patriotischer Prolog voranging. Der Landwehr-Verein veranstaltete einen solennen Zapfenstreich und am anderen Morgen die Bürger-Schützen-Schützen-Compagnie Reveille. Am Festmorgen fand in der Domkirche ein feierlicher Gottesdienst statt, welcher zahlreich besucht war. Nach Beendigung desselben wurde auf dem Domplatze eine Parade der hiesigen Garnison abgehalten, welche mit einem glänzenden Paradeumzug schloß. Nachmittags 2 Uhr fand in der Ressource Festsitzung statt, an welcher sich die Spitzen der Civil- und Militärbehörden beteiligten. Ueber die Veranstaltung des Abends berichten wir in nächster Nummer. In der Stadt hatten mehrere Häuser

** Wir machen unsere Leser auf die am 1. April in Kraft tretenden neuen Verordnungen des Generalpostmeisters Stephan, welche wir in dieser Nr. mittheilen, aufmerksam.
□ Vor einigen Tagen ging Abends ein hiesiger Bürger mit seiner Ehefrau durch die St. Niccolastrasse,

als ihnen in der Nähe der Börse 4 neben einander gehende junge Leute begegneten. Beim Ausgehen seitens der Ehefrau auf dem hier ziemlich schmalen Straßenraum stieß dieselbe einen der jungen Leute etwas an den Arm, worauf derselbe höchst ergrimmt beleidigende Ausäußerungen erlaube, die schließlich dahin endeten, daß das ganze vierblättrige Kleider dem Manne zu Leibe ging und diesen inhaltlich beleidigte. Dieser Fall jugendlicher Rohheit ist um so mehr beklagenswerth, als diese 4 Helden den sogenannten besseren Ständen angehören.

** Wie aus dem Bericht über die Freitagssitzung des Reichstages (siehe oben) hervorgeht, wird demselben voraussichtlich schon in der nächsten Session eine Vorlage betreffend die Wanderlager zugehen. Reichskanzleramtspräsident, Minister Hofmann erklärte dazu, daß die Frage wegen des Rechtes der Gemeinden, die Wanderlager zu besteuern, schon jetzt erledigt werden könnte. Also haben wir alle Aussicht, daß unsere Geschäftsleute recht bald von der schädigenden Concurrenz der Wanderlager befreit werden.

** Unsere Katholikengemeinde führt keinen ebdentlichen Wandel. Sonst war es ihre Gepflogenheit, Montags sich Ruhe zu gönnen, jetzt fängt sie damit schon Freitags an. Sie stellte nämlich vor gestern den Dienst, resp. das Gehen ein. Das gehtern, am Kaisergeburtstag, immer noch der Nähe pflegte, wollen wir auf Rechnung ihres Patriotismus legen.

** Diejenigen evangelischen Jungfrauen, welche (zunächst provisorisch) in das Diakonissenhaus zu Halle einzutreten wünschen, haben nach neueren Bestimmungen folgende Zeugnisse einzuwenden: 1) ein Taufzeugniß, 2) ein ärztliches Attest über genügende Körperschaft und Gesundheit für den Dienst an den Armen, Kranken und Kindern, 3) das Zeugniß eines Seelsorgers über unbedingten, gottesfürchtigen Lebenswandel, 4) die Einwilligung der Eltern resp. des Vormundes zur Wahl des Berufs im Falle der Unmündigkeit, 5) einen schriftlich geschriebenen kurzen Lebenslauf. Im Falle der Ausnahme haben sie mitzubringen dunkle Kleider für den Werktag, ein schwarzes Kleid für den Sonntag, ihre übrige Kleidung muß in guter Ordnung, die Wäsche gezeichnet sein. Im ersten halben Jahr, der Vorbereitungszeit, innerhalb welcher ihnen der Austritt aus dem Diakonissenhaus freigegeben ist, erhalten sie kein Gehalt, wohl aber völlig freie Station. Nach dem ersten halben Jahr erhalten sie ein festes Taschengeld vorträglich. Stommoden und Kleiderstränge listen die Anstalt.

** Aus allen Städten des deutschen Reichs kommen Nachrichten über einen wirklich glänzenden Erfolg der Sammlungen für die Verunglückten von Szegedin. Wir freuen uns, daß auch unsere Stadt, wie die Mittheilungen im Interimsteil der letzten Nr. beweisen, nicht zurückgeblieben ist. Aber die Noth ist groß, wenn auch vorläufig dem größten Glend, der Hungersnoth vorgebeugt ist. Wir bitten daher Jedem, der ein Scherflein übrig hat, dies den leidenden Mitmenschen in fernem Ungarlande zu Gute kommen zu lassen. Wir bemerken, daß wir Mitte nächster Woche die eingegangenen Beiträge an den k. k. österreichischen Postmeister, Grafen Seckendorff in Berlin abführen werden.

Aus den Kreisen Querfurt und Merseburg.
§ Der Amtmann Zimmermann-Bentzenow wird — wahrscheinlich schon vom 1. April ab — in Halle eine Molkerei im größten Stille am § Die Gelder zu den Vorarbeiten der Querfurt-Röblinger Sekundärbahn sind nach Mittheilung des „Querf. Kreisbl.“ sehr namhaft gezeichnet, nachdem der kaufmännische Verein, Berlin, Mitglieder schon einzeln gezeichnet hatten, den auf die Vereinskasse übernommen hat. Man wird hier vielfach von einer Bahnverbindung zwischen Merseburg und Mügeln und Merseburg und Halle. Authentische Nachrichten sind uns darüber noch nicht zu Ohren gekommen.

Theater.

(Eingekandt).
„Ein Fallijemmer“, Schauspiel in 4 Akten, Büdijemene Büdijemone, eine der epischmagischen, viatäten dramatischer Literatur wird uns

Nähe der ...
eute begangen.
auf dem hier ...
dieselbe ein ...
ran, worauf ...
Meisterungen ...
auf das ganze ...
Lebe ging und ...
nach vor dem ...
Fall jugendliche ...
widerwärtig, als ...
den Säulen ...
dem Bericht ...
(siehe oben) ...
gültig schon ...
betreffend die ...
Anlagen ...
ndigen und ...
menten, die ...
jetzt erledigt ...
Auslicht, das ...
der ...
reit werden.
ach hausauf ...
Sont war es ...
Rade zu ...
tags an. Sie ...
ant, resp. das ...
Kaufes ...
vollen wir ...
n.
n. evangelische ...
weil) in das ...
n. wünschig, ...
folgende ...
2) ein ...
wart und ...
n, Kramen ...
Seeliger ...
Lebenswand ...
p. des ...
de der ...
urgen ...
den sie ...
tag, ein ...
wüßte ...
Wähler ...
der ...
halten sie ...
Staten. ...
ein ...
den und ...
ten Säulen ...
digen oder ...
mmlungen ...
n. Wir ...
wie die ...
n. Mr. ...
Noch in ...
digen ...
Wir ...
nigen ...
ng hat, ...
fieren ...
bermerken, ...
ngangenen ...
Botschaften ...
den waren.

ection unserer Bühne am Montag Abend vorführen.
halten es für unsere Pflicht, auf diesen uns bevor-
interessanten Theaterabend aufmerksam zu
gen. Das Hirschen'sche Schauspiel, im Geire der
ländischen Familiengemälde geschrieben, führt uns in
fandigen aber ipannender Verwicklung ein Familien-
nen vor. — Ueber das Schauspiel selbst sind seit
den Ercheinen die günstigen Kritiken erschienen und
müssen wir es der Direction Dank wissen, daß sie
nach vor dem bald bevorstehenden Schlusse der
von Gelegenheit giebt, dies ausgezeichnete Wert-
ken zu lenen.

Postalisches.

Eine neue Postordnung ist schon vom Gene-
ralpostmeister herausgegeben worden und tritt im An-
schluß an den Weltpostverein zum bevorstehenden 1. April
Kraft. Wir theilen untern Lesern folgende weient-
liche Aenderungen der bisherigen Bestimmungen aus der
neuen Postordnung mit: Unzureichend frankirte
Briefe und Waarenproben werden nicht mehr
bisher, mit dem doppelten Briefporto belegt, es wird
daneben fortan nur der doppelte Betrag des fehlenden
Retortells in Anschlag gebracht; unfrankirte jedoch über-
mehrt nicht befördert. — Es sind fortan Postan-
stellungen bis zur Höhe von 400 Mart zulässig.
Es muß die bisherige Gebühr hierfür geändert wird.
Die Acceptirung für Wechsel mittels
Postfrags ist ohne Beschränkung des Betrags zulässig.
Die Besorgung solcher Postfrags darf in Abwesen-
heit des Wechselgebers nur an solche Personen er-
gehen, welche zur Empfangnahme von Ablieferungs-
schein über Sendungen mit Werthangabe im Betrage
von mehr als 300 Mart für den Bezogenen berechtigt
sind. Auf Verlangen können diese bei noch einmaliger
erhöhter Besorgung auch nach einem andern, inner-
halb des Bezuges heilgen Besonderen, als dem Auf-
trage des Postfrags, weitergeleitet werden. — Da-
zu ist es vom 1. April nicht mehr zulässig, den unter
eigeband verpackten Katalogen, Preislisten und
andern Drucksachen, Stoffproben oder Zeugmuster bei-
zugeben, es werden solche Sendungen vielmehr ferner
als Waarenproben behandelt und taxirt werden. —
Nicht der Absender, daß eine Nachnahme in den
Sendung nicht gleich beim ersten Bestellerbegehren ein-
gesehen, nicht — wie zulässig — 7 Tage am Bestimmungs-
ort liegen soll, so hat er diese Sendung mit dem Ver-
merk: „Sogleich zurück“ zu versehen. — Als unzulässig
werden Postkarten betrachtet, aus deren Inhalt die
Bücher der Beleidigung oder einer sonst strafbaren
Anschuldigung sich ergibt; ferner Postkarten, welche nach
Beilegung der ursprünglichen Aufschrift oder der auf
ihre Rückseite zuerst gemachten schriftlichen Mittheilungen
an andermweit Aufschrift oder neuen Mittheilungen
zu versehen, ebenso Postkarten mit aufgeklebten Photogrammen
u. s. w. Die Verwendung von aus gestempelten Briefum-
schlägen, Postkarten und Streifenbändern ausgehauenen
an einem Pempel zur Frantanzung von Postsendungen
ist nicht zulässig. Verbundene gestempelte Briefumschläge
können bei den Postanstalten umgetauscht werden, nicht
Postkarten und Postkarten jedoch nicht. — Schließlich ist
auf die Umfang der Waarenproben auf 20 Centime-
ter Länge, 10 Centimeter Breite und 5 Centimeter
Höhe beschränkt, auch müssen diese Sendungen unzuwe-
selbar die Eigenschaften einer Probe oder eines Modells
haben. — Vom 1. April 1879 ab wird in telegraphi-
schen Verkehr mit Desterreich-Ungarn ohne
Unterschied den Entfernung eine Grundtaxe von 40 Pf.
für das Telegramm und eine Vortaxe von 10 Pf. für
das Wort erhoben.

Haus- und Landwirtschaft.

Hubon's pulverisirter Seifen-Extrakt, der in Eng-
land schon seit 19 Jahren als bestes Waschmittel ein-
gesetzt ist, wird jetzt auch in Deutschland viel angewendet.
Dieser Pulver ist frei von allen schädlichen Substanzen,
das beste und billigste Mittel zum Waschen und
Reinigen aller Gegenstände und wird jeder Hausfrau
nach einem Versuche unentbehrlich. Herr Hubon
hat im Jahre 1877 in Paris die große, goldene Medaille
erhalten und im vorigen Jahre auf der Weltausstellung in
Paris die höchste Auszeichnung, die silberne Medaille in
Anerkennung des vorzüglichen Fabrikats erhalten. Die
Fabrik beschäftigt für diesen Artikel allein über 1200
Arbeiter und wird im Laufe des Jahres noch erweitert.
Hubon's pulverisirter Seifen-Extrakt ist zu haben bei
J. S. Weilen in Merseburg.

Bermittliches.

(Ein Landprediger.) Am 12. d.
wurde am Frühmorgens zu Dortmund verhandelt
den Ortsvorsteher der benachbarten Gemeinde
Köln, den Landprediger W. H. Feldmann. Derselbe
and unter Anklage hinsichtlich seiner Denunciation.
Der Sachverhalt ist nach der H. S. kurz folgender: Bei
Staatsanwaltschaft ging am 6. Dez. v. J. eine Den-
unciation ein, nach welcher sich der in genanntem Orte
wohnende Defonon Einhaus genannt Wortmann einer
Kasselerbeleidigung schuldig gemacht habe. Als Zeugen
waren 7 Personen, darunter auch der Vorsteher Feld-
mann angegeben. Unterdrückten war die Denunciation
zu A. Bennhoff, einem Namen, der in der ganzen Ge-
meinde Kirchlöhle so wie in der Umgegend nicht vor-
kommt. Durch die eingeleitete Untersuchung wurde fest-
gestellt, daß Einhaus der beste Patriot von der Welt
ist, der zu einer solchen gemeinen That gar nicht fähig,
in Mann, der den Kriegereid mit begründet und
als demselben ausgetreten, weil die Generalversammlung
des Vereins beschloß, das Vereinslocal in das Haus
des Wirtshaus zu verlegen, dessen Sohn sich der Aus-

übung seiner Militärpflicht durch die Flucht nach Amerika
entzog. Auch der als Zeuge vernommene Feldmann
bekundete und beschwor, daß Einhaus eines solchen Ver-
gehens nicht fähig sei und er — Feldmann — auch
nicht wisse, wer der Verfasser der Denunciation sei. Die
Staatsanwaltschaft gab sich alle mögliche Mühe, den
Thäter zu ermitteln, was ihr auch gelang. In Rich-
tung des Verhören selbst der Denunciant der, und dieser hatte
auch zu einem seiner Verwandten geäußert, er sei der
Verfasser. Der Verwandte machte dem Untersuchungs-
richter eine dahin gehende Aussage. Feldmann wurde
angehalten, die Denunciation nach dem Dictat nachzu-
schreiben, und siehe, er machte bei der Niederschrift genau
dieselben orthographischen Fehler, wie dieselben in der
Denunciation waren. So schrieb er Kaiser mit „ei“,
preußischer mit einem „r“. Als man auch noch das
Gutachten der Herren Commissionär Adolf Henze in
Leipzig und Kalligraphen Sigmund Lyon in Bamern
eingesandte, die sich beide dahin äußerten, daß nicht der
geringste Zweifel obwalten könne, daß der Schreiber der
Abschrift eine und dieselbe Person sei, wurde zur Ver-
pflichtung des Feldmann geschritten. Feldmann leugnete
trotz der erwiderten Beweisführung die Thäterschaft
auf's entschiedenste, der Staatsanwalt beantragte eine
Gefängnisstrafe von 3 Jahren und 5 Jahre Ehrverlust.
Der Gerichtshof erkannte mit Rücksicht darauf, daß der
Angeklagte sich der Gemeinheit seiner Handlungsweise
wohl bewußt gewesen und mit Rücksicht auf die Stellung
desselben als Gemeindevorsteher, einer Person, die be-
ruht, darüber zu wachen, daß das Gesetz nicht verletzt
wird, auf eine Gefängnisstrafe von 2 Jahren und 3
Jahre Ehrverlust.

* (Adele S. Bieder) ist wieder in München und
treibt mit dem besten Erfolge — Bankgeschäfte. Die
Banken laufen ihr wieder zu wie zu Zeiten der Daquarer
Bank. Man sieht, das das geläufige Wort des sel.
Prof. Bod stets seine Wahrheit behält.
* (Der Kaiser und Dr. Klaus.) Se. Maj. der
Kaiser, welcher der 100. Ausführung des „Doctor Klaus“
im Wallner-Theater beizuwohnte, hat dem Autor des Lust-
spiels, Herrn V. Arronge, durch Geh. Hofrath Dorf einen
lobbaren Brillantring überreichen lassen, nachdem der
Kaiser zuvor ein gedrucktes Exemplar des „Doctor
Klaus“ entgegengenommen hatte. Arronge hat seinem
Freunde außer einer ehrfurchtsvollen Widmung auch einige
Verse — im Namen des Doctor Klaus beigegeben. Hier
sind die allerliebsten Verse:
„Als hundert Mal ich ordiniert,
hat mich mein Kaiser consultirt
Und meine Medicin probirt.“
„Und wenn sie auch nur auf Sekunden
Der Sorgen Schatten überwandten,
hab' ich den höchsten Lohn gefunden.“
„Ich preise laut Fortuna's Segen!
Für Grimmig Lauernden Collegen,
D. gönnt den Platz in Kaisers Haus
Dem „Jogeananten“
Doctor Klaus.“

Es bedarf wohl nicht der Erinnerung, daß sich diese
scherzhaften Anspielung auf die Leibärzte des Kaisers,
Grimm und Lauer, bezieht.

Anzeigen.

Bei diesen Abtheilungen in der Redaktion dem Pub. istam gegenüber
keine Verantwortung.

Kirchen- und Familien-Nachrichten.

Am vergangenen Dienstag hielt der Verein zur
Förderung kirchlichen Lebens in der Ge-
meinde St. Magimi die letzte Vereinsitzung dieses
Winterhalbjahrs in der Kaiser Wilhelm's-Halle ab. Die
Sitzung wurde wie üblich durch Verlesung und Be-
sprechung eines Schriftwortes, welches auf die Passions-
zeit Bezug hatte, eröffnet. Demnach schritt man zur
Erledigung des Fragealters. Die erste Frage: Sprach
Huz auf dem Scherzhaufen das Wort: Nach 100
Jahren wird kommen ein Schwan, den werdet ihr un-
gebraten lahn“ aus eigener Geisteskraft oder aus pro-
phetischer Inspiration? erregte eine lebhafteste Debatte,
welche weit über die durch diese Frage gezogenen Grenzen
hinausging, das Wesen des ganzen Prophetenthums
des alten Testaments zur Erörterung zog. Die Redner
waren vorwiegend der Ansicht, daß die Propheten in
folge höherer Eingebung prophezeit hätten und daß
auch aus einer solchen, die übrigens nicht historisch er-
weisene Aehnlichkeit des Huz, gelassen sein muß. Die
andern Fragen: 2) Woher kommen die Namen Carna-
val und Nigermittwoch und was hat das Fasten
zu bedeuten? 3) Wäre es nicht wünschenswerth, daß
ein gemeinschaftliches gleichartiges Gesangsbuch für den
ganzen Saar oder wenigstens die Provinz bestände? 4)
Welche Blätter und Schriften verbreiten die Diatonissen
in der Stadt? 5) Was bedeutet die Helligereuerung
in der katolischen Kirche? fanden nach kurzer Be-
sprechung schnelle Erledigung. Die in der vorigen
Sitzung nicht beendete Frage: Weshalb der Thurner
nicht mehr vom Thurne blase? ist inzwischen bereits
erledigt, indem dies nunmehr wieder geschieht. Der
Thurner ist auch angefallen, in Zukunft an Sonn- u.
Feiertagen erst nach Beendigung des Vormittags-Gottes-
dienstes in der Function zu erfüllen. Nach einigen ge-
meinschaftlichen Mittheilungen, worunter hervorzuheben, daß
die Besorgung für die Confirmanden am Mittwoch den
2. April Mittags 12 Uhr in dem hinter dem königlichen
Schloß belegenen Pavillon stattfinden wird, ertheilte der
Vorsitzende des Vereins eingeladen sind, ertheilte der
Vollvertretende Schriftführer einen summaarischen Bericht
über die Verhandlungen und Beschlüsse des Vereins, an
welchen sich einige weitere Bemerkungen knüpften. So-
wohl berichtete der Kassirer des Vereins über den Stand

der Kassen-Angelegenheiten, woraus sich das befriedigende
Resultat ergab, daß trotz mehrfachen besonders finanziellen
Belastungen ein relativ nicht unbedeutlicher Kassenbestand
in das nächste Verwaltungsjahr kann übernommen
werden. Nach einem nochmaligen Rückblick auf das ver-
flossene Semester und nachdem der Bericht ausgearbeitet
war, daß alle sich möchten im nächsten Winter zu gleichem
Schaffen wieder zusammenfinden, wurde, daß in Sonder-
heit der erste Vorsteher des Vereins, welcher leider wäh-
rend des ganzen verfloffenen Halbjahrs durch Krankheit
verhindert gewesen, die Sitzungen zu besuchen, möge
hierzu im künftigen Winter in der Lage sein, wurde
die Verammlung geschlossen.

Statt besonderer Meldung.

Freitag Abend 11 Uhr entschlief sanft nach kurzem
Leiden unser lieber Gatte, Onkel und Großonkel,
der Böttchergemeist' August Schwarzze,
welches tiefbetrauert anzeigen

Merseburg, den 22. März 1879.
Die Beerdigung findet Dienstag Nachm. 3 Uhr statt

Ca. 30 Schock Gerstenstroh

sind zu verkaufen im früheren
Steckners Berg.

Logis- resp. Ladenvermietung.

In meinem Hause Breitestraß. 8 beabsichtige ich das
Barrerelegis rechts, welches am 1. April miethfrei
wird, anderweit, event. zu einem Ladengeschäft ein-
gerichtet, zu vermieten. Näheres in meinem Comtoir.
Friedrich Schulze, Bankgeschäft.

4-6 Pf. zählt für das Pfd. Lumpen
die hiesige Papierfabrik.

Plissé

brennt billigst
G. Baar, Hofmarkt.

Spielwerke

4-200 Stück spielend, mit oder ohne Expression,
Mandoline, Trommel, Glocken, Castagnetten,
Himmelsstimmen, Farcenpiel etc.

Spieldosen

2 bis 16 Stück spielend; ferner Necessaires, Ci-
garettentischer, Schweizerhäuschen, Photographie-
albums, Schreibzeuge, Handbuchstatten, Brief-
beschwerer, Blumensojen, Cigarren-Cuiss, Tabaks-
dosen, Arbeitsstühle, Flaschen, Biergläser, Borte-
monnaies, Stühle etc., alles mit Kunst. Stets
das Neueste empfiehlt

J. H. Heller, Bern.

Alle angebotenen Werke, in denen mein
Name nicht steht, sind fremde; empf. Feermann
direkten Bezug; illustr. Preislisten sende franco.

Gebrauchte, auf dem Gymnasium einge-
führte Schulbücher kauft und verkauft zu
angemessenen Preisen.

P. Steffenhagen,

Antiquariatsbuchhandlung,
Gottthardsstraße 25 II.

Ich übernehme das Transportiren
der Möbel bei Umzügen unter Garantie
für Beschädigung gegen billige Ver-
gütung. Bestellungen nimmt Herr Otto
Pekoff, Markt Nr. 6, entgegen.

Gustav Bernstein.

Ich empfehle einem hiesigen und aus-
wärtigen Publikum meine
selbstgefertigten Möbel
in verschiedenen Holzarten zu den billigsten
Preisen. Dunsing, Tischlermeister,
Vorstadt Neumarkt Nr. 67.

Strohüte

werden zum Waschen und Bleichen angenommen. Auch
werden dafelbst Strohhüte nach den neuesten Façons um-
genäht.

Frau Auguste Ritter,
kleine Mitterstraße Nr. 2.

Strohüte

werden zum Waschen, Färben und Modernisiren
angenommen bei
J. G. Knauth & Sohn.

Presskohlensteine,

beste trockene Sommerwaare, können von jetzt ab mit Bestimmtheit und ohne vorherige Bestellung jeden **Mittwoch und Sonnabend** auf hiesigem Bahnhof ab **Lawy** geladen werden.

Die erforderlichen Ladeanweisungen sind in meiner Wohnung in Empfang zu nehmen.

Heinrich Schultze, kleine Ritterstraße Nr. 17.

J. G. Knauth & Sohn,

S. Untenplan 8.

Empfingen zur Frühjahrs-Saison alle Neuheiten in Herren-, Knaben- und Kinder-Hüten, in Herren-, Knaben- und Kinder-Mützen, alles in größter Auswahl.

Für Confirmanden

halten wir Hüte, Mützen, Handschuhe, Schlipse, Hosenträger, Vorhemdchen bei größter Auswahl äußerst billig empfohlen. Der Obige.

Die Braunkohlengrube

„Gottesseggen“ bei Rossbach de bat.

„Mittelschacht“

empfecht
trockene und vorzüglich brennende
Preßkohlensteine.

Rosbach de bat., den 13. März 1879.

Hermann Just.

Grosse goldene Medaille Paris 1877.
UNENTBEHRLICH FÜR HAUS-FRAUEN.

10 Packeten von
100 Gr., 250 Gr., 500 Gr.,
15 Pf., 35 Pf., 65 Pf.



HUDSON'S
UNENTBEHRLICH NACH EINEM VERGUCHE.
FABRIK MARKE
PULVERISIRTEN
SEIFEN EXTRACT

Silberne Medaille (höchste Auszeichnung)
Paris 1878.
MACHT HARTES WASSER WEICH.

In Packeten von
100 Gr., 250 Gr., 500 Gr.,
15 Pf., 35 Pf., 65 Pf.

Das beste und billigste Mittel zum Waschen und schnellen Reinigen von Weisszeug, Stoffen, Glas, Geschir, Marmor, Silberzeug, Hände, sowie zum Scheuern der Fussböden und angestrichener Gegenstände etc. etc.

Garantirt frei von allen schädlichen Substanzen.
Blendend weisse Wäsche ohne Bleiche.

Zu beziehen durch **A. J. Weisen** in Merseburg. (H. 31164.)

KÖNIGS-TRANK.

(Neue deutsche Rechtschreibung.)

Die grossartigen Erfolge meines „Königstrank“ haben einige **Fischer** fermannt, denselben nachzuäffen und wird für diesen nichtsnutzigen, der Gesundheit nur schädlichen Gebräu **dringend gewarnt**. Wie weit die **Frechheit** dieser Fischer get, ist daraus zu ersehen, dass dieselben Atteste in die Welt posauen, die sie sich durch Fersprechungen erkauf haben, während in Gebräu, wie durch berimte Capacitäten festgestell ist, aus solch ekelhaften Substanzen bestet, dass man dasselbe besser „Höllentrunk“ taufen müsste! Der ächte **Königstrank** ist nicht zu analysiren, kann daher auch von Niemand nachgemacht werden; **der** ferbersert Blut und Säfte und da hirvon das Wohlbefinden des ganzen Organismus abhängt, so ist es kein Wunder, wenn er sich bei den meisten Krankheiten **allein** heilsam erweisen. Derselbe ist zu haben beim Fabrikanten **Jacoby**, Berlin, **Bernburger Strasse 29** und in dessen Niederlage bei **Hrn. C. Wunderlich** in Schildau.

Rechnungsformulare

in allen gängbaren Größen hält stets zu soliden Preisen vorrätzig
Th. Rössner, gr. Ritterstr. 28

Hufte-Nicht*) von **L. H. Pietsch & Co.** in Breslau, König-Kräuter-Malz-Extract u. Caramellen*.)
*) Zu haben in den bekannten Niederlagen.
Anerkennung. Ihr „Hufte-Nicht“ hat bei mir in Kurzem GröÙes geleistet, indem nach dem Gebrauch von kaum einer Flasche ein **hartnäckiger Husten** radikal beseitigt war. Ich glaube denselben deshalb angelegentlich als Heilmittel empfehlen zu müssen.
Königsberg, im October 1878.
Angelski, Polizei-Rath.
Außer zahlreichen Anerkennungen besitzen wir auch ein **Dankschreiben**
Sr. Durchlaucht des deutschen Reichs-Kanzlers Fürsten von Bismarck.

Technicum Mittweida.
(Sachsen) — Höhere Fachschule für Maschinen-Ingenieure und Werkmeister. Vorunterricht frei.
Aufnahmen: Mitte April u. October.

G. Schultze,
Presskohlensteinfabrik,
Merseburg, Zeamarkt, Saalauer,
hält sich mit bester Waare empfohlen.
a Mille M. 9,50 ab Fabrik.
" " " 11,00 frei Stall.

Obstbäume:
hochstämmige Äpfel, Birnen, Süßkirschen, Aprikosen, esgl. Zwergabkömmling von Äpfeln, Birnen, Aprikosen und Pflirschen. Weinreben, hauptsächlich aubedel, wilden Wein. Hochstämmige Rosen mit starken Kronen, Trauerrosen u. div. andere Baumfüßlarthel, alles kräftige Waare mit guten Wurzelstücken.
Bernh. Schinke.

Einleitungspreis
die Spalte 15 Pf.
Inferate werden von allen Annoncen-Büros

Abonnementspreis
vierteljährlich 2 Mark, halbjährlich 3 Mark, jährlich 5 Mark.

Die Saale-Zeitung.
Vote für das Saalthal.
Auf. 12,500 Exempl.
Die Saale-Zeitung bringt die politischen und tagessächlichen Nachrichten, unter theilweiser Vermittelung des Telegraphen und eigener Correspondenten, reich, weitständig und in übersichtlicher Darstellung und verständig in sprachlichen Leistungen. Die politische Ereignisse und alle hervorragenden Erscheinungen des öffentlichen Lebens. Provinzielle Angelegenheiten finden ebenfalls ihren Platz in der Saale-Zeitung. Der commerciale Theil enthält die neuesten Nachrichten über den Stand der Ernte, die Preise der Waaren, die Wechsel- und Geldkurse, die Nachrichten über die Eisenbahnen, die Schiffahrt, die Handels- und gewerblichen Kreise, die Verträge, die die Handels- und gewerblichen Kreise betreffen, die Nachrichten über die Eisenbahnen, die Schiffahrt, die Handels- und gewerblichen Kreise, die Verträge, die die Handels- und gewerblichen Kreise betreffen, die Nachrichten über die Eisenbahnen, die Schiffahrt, die Handels- und gewerblichen Kreise, die Verträge, die die Handels- und gewerblichen Kreise betreffen.

Magencatarrh

chronische Leiden, auch Verschleimung der Verdauungsorgane und die so zahlreichen Neben- und Folgeleiden heilt **J. J. F. Popp**, Heide, Holstein. Man lasse nur Vertrauen; auf Wunsch der Patienten erfolgt zunächst die 120 Seiten starke Broschüre und alles Nähere ohne Kosten.

(Originalbrief.) Ich will Ihnen freudig gratuliren, daß Ihre Cur bei mir vollständig ihren Zweck gegen meinen

Magencatarrh

erreicht hat. Ich spüre nirgend einen Druck mehr, bin noch einmal so leicht im Körper, als es früher der Fall war und befinde mich überhaupt ganz gesund und wohl. Nun ist es wohl ganz natürlich, daß ich noch niemals so sehr das Bedürfnis gefühlt habe, Jemand meinen Dant auszupreden, wie ich es Ihnen schuldig bin und will ich nicht unterlassen, Ihre vortheilhafte Cur den Leidenden auch bringendste zu empfehlen.
Campanau b. Grunau, Westpr., 20. 2. 78.
Auguste Witt.

Theater

in der Kaiser Wilhelms-Halle.

Sonntag den 23. März, Nachm. 3 1/2 Uhr. **Kinder-Vorstellung.** Anfang Nachmittags 3 1/2 Uhr. **Doctor Faust's Zauberkerpchen.** Große Wette mit Gelang in 3 Akten und 1 Vorspiel.

Freie der Plätze für Kinder: Billets 1 Platz 40 Pf., 11 Platz 25 Pf. sind im Vorverkauf von Sonnabend Vormittag bis Sonntag Nachmittags 1 Uhr bei Herrn **A. Wieje** und **G. Söhner** (Haupt-Gebr. Schwarz) zu haben. — **Kassenpreise** für Kinder: 1. Platz 50 Pf., 11. Platz 30 Pf., Gallerie 15 Pf. — Für Erwachsene gelten die gewöhnlichen Preise. Abonnementsbillets haben Gültigkeit.

Sonntag den 23. März, **Abends 8 Uhr.** Die **Karlschüler**, oder: **Friedrich Schillers Jugendjahre.** Schauspiel in 5 Akten von Laube.

Montag den 24. März, **Zum 1. Male.** **Ganz neu!** Ein **Fallissement.** Schauspiel in 4 Akten von Björnson.

Tivoli.

Sonntag und Montag den 23. und 24. März 1879
zwei große Concerte
der
Leipziger Quartett- u. Couplet-Sänger
Herren
Höpel, Zimmermann, Schmidt, Ziliad, Säme und Friedrich.
Aufgang 7 Uhr. Entrée 40 Pf. Im Vorverkauf bei Herrn **A. Wieje** 3 Billets 1 Mt.
Richard Körnberger.
Sinen Lehrling sucht **Fr. Alb. Müller**, Döbbermeister, Schmalestraße Nr. 6.
Für die **Ueberschwemmten** in **Syegedin** ist ferner eingegangen von:
Bädermstr. **Aug 1,50 Mt.**, Frau **F. B. 3 Mt.**, Frau **Dr. König 3 Mt.**, Ungenannt **3 Mt.**

Merseburger Correspondent.

Er scheint:
Dienstag, Donnerstags, Sonnabend und
Sonntag früh 7 Uhr.
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Herumträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

N. 47. Sonntag den 23. März. 1879.

Abonnements-Einladung.

Wir erlauben uns hiermit zum Abonnement auf das II. Quartal 1879 ergebenst einzuladen. Der „Merseburger Correspondent“ wird wie bisher fortfahren, seinen Lesern ein treues und vollständiges Bild der Tagesgeschichte in knapper, populärer Darstellung zu bieten. Seine Tendenz wird unentwegt liberale sein, wie sie es bisher gewesen ist. Dem unterhaltenden Theil werden wir auch in dem neuen Quartal eine besondere Aufmerksamkeit zuwenden.

Schließlich theilen wir unsern bisherigen und einrückenden Abonnenten mit, daß wir gleich Beginn des neuen Quartals die verproben Serie belehrender Artikel über die am 1. October d. Js. in Kraft tretenden neuen Kräfte veröffentlicht werden. Dieselben werden so gemeinverständlich gehalten sein, daß Jedermann, welchem Stande er auch angehört, über die Neuerungen in der Handhabung unserer Rechtspflege vollständige Klarheit erhalten wird.

Der Abonnementspreis beträgt wie bisher pro Quartal 1 Mark bei Abholung, 20 Pf. durch den Herumträger, 25 Pf. durch die Post.

Redaction und Expedition
„Merseburger Correspondent.“

Die Woche.

Der Kaiser hat am Sonnabend den 22. d. 82. Lebensjahr zurückgelegt. Er erfreut sich besten geistigen und körperlichen Rüstigkeit, wenn die Folgen eines kleinen Unfalles ihm keine Unannehmlichkeiten bereiten. Möge uns Gott den geistigen Monarchen noch recht lange erhalten. — Prinz Carl, der Bruder des Kaisers, der eben schon 78 Jahre zählt, ist an einer Erkältungskrankheit nicht unbedenklich erkrankt, jedoch melden die neuesten Berichte eine Besserung im Befinden des hohen Herrn. — Der Reichstag hat die Woche Staatsberatungen verbracht, die wirtschaftlichen Angelegenheiten, welche sich dabei entspannen, haben die Unterredung noch immer nicht ausgeschloffen, das in Finanz- und Zollvorlagen des Reichskanzlers noch eine Einigung zu erzielen sein wird. — Der Reichstag hat die Woche Staatsberatungen verbracht, die wirtschaftlichen Angelegenheiten, welche sich dabei entspannen, haben die Unterredung noch immer nicht ausgeschloffen, das in Finanz- und Zollvorlagen des Reichskanzlers noch eine Einigung zu erzielen sein wird. — Der Reichstag hat die Woche Staatsberatungen verbracht, die wirtschaftlichen Angelegenheiten, welche sich dabei entspannen, haben die Unterredung noch immer nicht ausgeschloffen, das in Finanz- und Zollvorlagen des Reichskanzlers noch eine Einigung zu erzielen sein wird.

fraten beim Hoch auf unsern allverehrten Kaiser rechtfertigen zu wollen, so sagte ihm der Präsident das Nöthige in der entscheidenden Weise und brachte ihn zum Schwigen. Inzwischen hat die Geschäftsordnungs-Commission des Reichstages in Verathung des v. Stauffenberg'schen Antrages beschlossen, eine Erweiterung der geschäftsordnungs-mäßigen Befugnisse des Präsidenten vorzunehmen und zu dem Ende die Paragraphen 46 und 60 der Geschäftsordnung zu ändern.

In Oesterreich-Ungarn treten alle politischen Vorkommnisse vor der traurigen hegebiner Katastrophe in den Hintergrund. Die Meldung „Szegedin ist gewesen“ hat sich nur zu sehr bewahrheitet, denn von 9700 Häusern stehen nur noch 284. Gegen 2000 Menschen sollen umgekommen sein und das Gland unter den Greuelen ist unfähig. Der Kaiser hat sich selbst nach Szegedin begeben und diese Reise hat in der Deffentlichkeit einen sehr guten Eindruck gemacht. Ueberall sind Sammlungen für die Verunglückten statt und die Gewährung einer ausgiebigen Staatshülfe ist in Aussicht genommen.

Die schweizerische Bundesversammlung hat an Stelle des verstorbenen Bundesrath Scherer den Oberst Hertenstein aus Zürich zum Bundesrath gewählt.

Die Italiener beabsichtigen, hauptsächlich auf Veranlassung Menotti Garibaldi's, eine Auswanderer-Expedition behufs Gründung einer Colonie nach Neu-Guinea zu entsenden. — Der Majestätsverbrecher Passanante hat gegen das Urtheil des Schwurgerichtshofes Berufung eingelegt.

Die schweizerische Bundesversammlung hat an Stelle des verstorbenen Bundesrath Scherer den Oberst Hertenstein aus Zürich zum Bundesrath gewählt.

In Ansehung des Budgets hat der Minister der Finanzen, Herr v. Schulerberg, dem Reichstag den Entwurf des Budgets für das nächste Jahr vorgelegt. Der Budgetentwurf enthält eine Erhöhung der Steuern um 10 Millionen Mark, was durch die Ersparnisse der Verwaltung und die Vergrößerung der Einnahmen aus den Zöllen und den Steuern auf den Verbrauch von Tabak und Spirituosen zu decken sein soll. Der Reichstag hat die Woche Staatsberatungen verbracht, die wirtschaftlichen Angelegenheiten, welche sich dabei entspannen, haben die Unterredung noch immer nicht ausgeschloffen, das in Finanz- und Zollvorlagen des Reichskanzlers noch eine Einigung zu erzielen sein wird. — Der Reichstag hat die Woche Staatsberatungen verbracht, die wirtschaftlichen Angelegenheiten, welche sich dabei entspannen, haben die Unterredung noch immer nicht ausgeschloffen, das in Finanz- und Zollvorlagen des Reichskanzlers noch eine Einigung zu erzielen sein wird.

3. Mai zu wählen sind, sollen am 1. Juni zusammenzutreten. Die Regierung hat beschlossen, in den baskischen Provinzen während der Wahlgzeit den Belagerungszustand zu erklären.

Die Absicht der deutschen Reichsregierung, Schutzzölle einzuführen, resp. dieselben zu erhöhen, hat in England Nachahmung gefunden. Das Unterhaus hat einen Antrag auf Einsetzung einer Commission zur Verathung neuer Zölle angenommen. Von den Kriegsschauplätzen in Afghanistan und am Cap sind Nachrichten von Bedeutung nicht eingelaufen.

Aus Rußland kommen trübe Nachrichten. Die Polizei hat die geheime Deuderei der Nihilisten und deren Chef in der Person eines gewissen Eischmidt, des ersten Gehülfen des Zolldirectors von St. Petersburg entdeckt. Dabei stellte es sich heraus, daß auch neun Offiziere der Armee in die nihilistische Verschwörung mitverwickelt sind. — Zwischen dem Kaiser Alexander und dem Thronfolger bestehen ernste Zerwürfnisse. — Die Pestgefahr darf als befeitigt angesehen werden.

Deutschland.

— (Graf v. Eulenburg), der Vater des Ministers des Innern und Präsident der Hauptverwaltung der Staatsschulden ist lebensgefährlich erkrankt.

— (Manteuffel.) Eine seltsame Nachricht kommt aus Reichstagskreisen: die elsass-lothringischen Abgeordneten wollen erfahren haben, daß General-Feldmarschall v. Manteuffel zum Statthalter der Reichslande ausdauern sei!

— (Prof. Huber.) In München starb der Führer der Altatholiken, Prof. Dr. Huber.

— (Preussische Lotterie.) Die Königl. General-Lotterie-Direction steht schon seit längerer Zeit mit der Berliner Staatsanwaltschaft in Correspondenz, um eine Bestrafung derjenigen Personen vorzubereiten, welche sich Lotterieloose von den Innemern unter Nennung eines falschen Namens verschaffen. Die letztere Behörde hat indes abgelehnt, wegen intellektueller Urkundenfälschung und wegen Betruges einzuschreiten, weil die Bücher der Lotterie-Einnahmer, auch wenn sie die Direction der Lotterien betrachten sollte, nicht als beherrschende in dem Sinne des Gesetzes anzusehen sind, und weil in der Erlangung eines Lotterieloses keine Verrechtlichung Handlung gefunden werden könne; an ein Jeder habe das Recht, ein Lotterielos zu fordern. Dagegen soll der Versuch gemacht werden, wegen unberechtigten Gebrauchs eines fremden Namens gegen die betreffenden Personen einzuschreiten.

— (Unteroffiziere.) Um die durch Stabsbefehle vom 30. April 1878 den Unteroffizieren im Ausscheiden bewilligte einmalige Beihilfe von 5 Mark zu erlangen, müssen nach einer Verfügung des Kriegsministers vom 10. März die betreffenden Unteroffiziere 12 Jahre gedient haben, bei jedoch die Kriegsjahre nicht doppelt in Anrechnung kommen.

Parlamentarische Nachrichten.

Reichstag. Freitagsagung. Eine Interpellation Witte's, ob die Reichsregierung die Beteiligung der deutschen Industrie an der Weltausstellung in Sidney (Australien) und die



Various marginal notes and advertisements on the left side of the page, including mentions of 'Restaurations', 'Kauf', and 'Anzeige'.